

# Mitfahren und Mut machen

## Start in Bielefeld: 26. Regenbogenfahrt ehemaliger Kinderkrebspatienten nach Erfurt

Von Michael Diekmann

Bielefeld (WB). Die 49 Starter haben sich etwas vorgenommen: Gut 600 Kilometer lang ist die Regenbogenfahrt mit acht Etappen. Auf der möchten junge ehemaligen Krebspatienten ihre körperliche Leistungsfähigkeit beweisen, Therapiezentren besuchen und mit ihrem Einsatz Mut machen.

Der Starttag in Bielefeld beginnt mit einem Frühstück im Garten hinter der Tagesklinik für Kinder-Hämatologie, Kinder-Onkologie und Allgemeinpädiatrie in Bethel. Zehn der 26 Fahrten hat Astrid Zehbe schon aktiv bestritten. In diesem Jahr ist sie schwanger, kümmert sich um die Pressearbeit des Projektes der Deutschen Kinderkrebsstiftung. »Wir möchten zeigen, wie gesund und sportlich wir heute sind. Wir meistern die körperliche Belastung des Radfahrens«, sagt Zehbe. Beim Anblick der aktiven Teilnehmer in ihren Regenbogentrikots spürt man bei ihr Wehmut, nicht selbst mitradeln zu können. Zehbe sitzt 2018 in einem Begleitfahrzeug.

Vier Mal hat die Tour schon Station in Bethel gemacht. Dass 2018 hier der Start der ersten Etappe ist, unterstreicht den Stellenwert, freuen sie sich im Kinderzentrum, wo die kleinen Patienten vieler Zimmer auf den Balkonen an dem Startprogramm teilnehmen. Zwischen 19 und 40 Jahren sind die Teilnehmer. Am ersten Tag geht es nach Minden und Bad Oexen. Es folgen Etappen nach Braunschweig, Wolfsburg, Magdeburg, Halle, Leipzig, Jena und das Finale am kommenden Samstag in Erfurt. Gefahren werden soll möglichst auf Wegen abseits der Hauptstraßen. In Bielefeld sorgen drei Motorrad-Polizisten für sicheres Geleit an der Lutter entlang bis zur Stadtgrenze nach Her-



Startklar: 49 Fahrer mit Ingo Nürnberger, Karin Schrader, Dr. Rainer Norden und Prof. Dr. Eckhard Hamelmann. Fotos: Diekmann

ford.

Die Kinder-Onkologie, unterstreicht Prof. Dr. Eckhard Hamelmann, ist eines der Kernstücke der Klinik, in das man besonders viel Herz hinein lege. Für Andreas Tilly, den Vorsitzenden des Elternvereins »Hand an Hand«, ist es Ehrensache, die erste Etappe zu begleiten. Die Aktion sei extrem wichtig, betont Tilly, nicht nur für die betroffenen Kinder, sondern auch die Eltern. Es gehe neben der sportlichen Herausforderung vor allem darum, Mut zu machen. Die Teilnehmer der Regenbogenfahrt machten klar, dass Krebs nicht be-

deute, dass kein normales, selbstständiges Leben mit Ausbildung und Beruf mehr möglich sei. Die Teilnehmer der Tour sind deshalb Vorbilder.

Benjamin Polloschek (28), ehemals selbst Patient, den alle nur Benni rufen, hat sich spontan entschieden, aktiv dabei zu sein. Bürgermeisterin Karin Schrader »zieht respektvoll den Hut« vor der anstehenden Leistung der Radler, und Sozialdezernent Ingo Nürnberger sagte: »Ich wünsche ihnen viel Aufmerksamkeit, Kraft und Stärke. Es war uns eine Freude, dass sie bei uns gewesen sind.«



Aus Bielefeld dabei: Benjamin Polloschek (links) und Andreas Tilly von der Elterninitiative »Hand an Hand« der Kinderklinik.